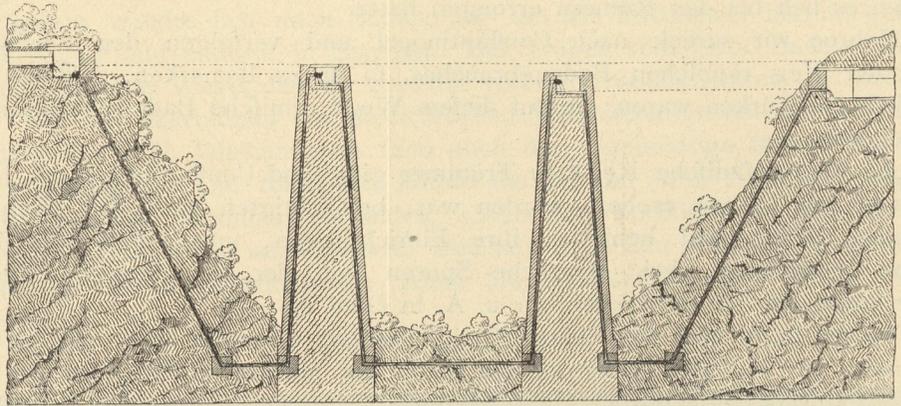


Fig. 13.

Schematischer Längenschnitt einer *Suterasi*-Wasserleitung⁶⁰⁾.

gemauerte Bauwerke, gewöhnlich in Form einer abgestumpften Pyramide oder eines Obeliskens.

Zur Anlage einer *Suterasi*-Wasserleitung sind Quellen aufzufuchen, die um etwas höher als die zu versorgende Stelle liegen. In unterirdischen Canälen mit geringem Gefälle wird das Wasser zunächst weiter geleitet bis zum Rande eines zu überfetzenden Thales, einer Niederung oder einem anderen Hindernis in der Bodengestaltung. Hier, wie an der entgegengesetzten Seite errichtet man ein *Suterasi* und stellt bei größeren Entfernungen einen weiteren oder mehrere dazwischen. Die gewöhnliche Entfernung von *Suterasi* zu *Suterasi* soll 190 m nicht überschreiten. Das Wasser wird durch einen Canal bis zum Fuß des ersten *Suterasi* geleitet, steigt in einem lothrechten, in den *Suterasi* eingelegten Bleirohr empor und ergießt sich aus einer Ausflußöffnung, die um ein Geringes (0,19 m) tiefer als die Quelle liegt, in ein kleines Becken. Von hier fällt das Wasser durch ein zweites in demselben *Suterasi* liegendes Bleirohr herab und erhebt sich, indem es zum nächsten *Suterasi* weiter geleitet wird, wieder bis zu dessen Höhe, die wiederum um 0,19 m tiefer liegt, und so fort bis zum letzten *Suterasi*. Von hier wird es in gleicher Weise in den Vertheilungsbehälter (*taksim*) geleitet, der auch

Fig. 14.

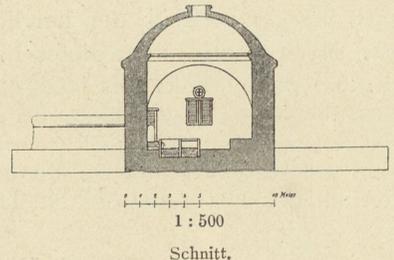
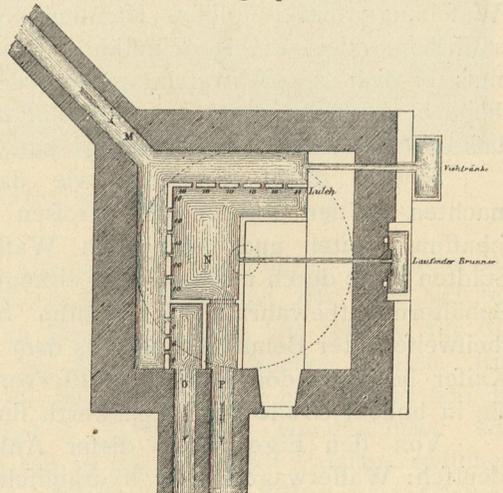


Fig. 15.

Grundriß. — $\frac{1}{250}$ n. Gr.Alter Wasservertheiler bei Egri Kapu zu Constantinopel⁶¹⁾.